

THE 70 WEEK REPORT 2025

**Trachtet aber zuerst
nach dem Reich Gottes
und nach seiner
Gerechtigkeit! Und
dies alles wird euch
hinzugefügt werden.**

Matthäus 6,33 (ELB)



Dieses Jahr fand erneut der Einsatz "The 70 Week" auf Mallorca statt. 40 junge Erwachsene waren für eine Woche in kleinen Gruppen auf der Insel unterwegs, um den Menschen überall vom Evangelium zu erzählen – ganz im Stil von Lukas 10. Wie Jesus seine 70 Jünger ohne Gepäck aussandte, um die Menschen auf ihn hinzuweisen, so zogen auch wir ohne materielle Absicherung los, im Vertrauen darauf, dass Gott uns versorgen würde.

Im Folgenden erzählen wir vier inspirierende Geschichten von einzelnen Gruppen, die während dieser Woche unterwegs waren und auf wunderbare Weise erfuhren, wie Gott sie versorgte und ihnen ermöglichte, die gute Botschaft zu verkünden.

1 Freude trotz Anfechtung

Eine Nacht wurden wir von einem heftigen Gewitter geweckt. Wir befanden uns mitten im Wald und standen etwa anderthalb Stunden im strömenden Regen. Fast alles wurde nass, die Situation war ungemütlich und eigentlich hätte die Stimmung kippen können. Doch genau dort haben wir erlebt, wie Gott unsere Herzen bewahrt hat. Die Atmosphäre im Team blieb getragen von Frieden, und statt Frust oder Resignation entstand Lobpreis. Mitten im Regen haben wir gemeinsam gesungen und Gott angebetet. Nur wenige Stunden später ging die Sonne auf, und wir konnten all unsere Sachen trocknen – als hätte Gott uns noch einmal sichtbar zugesprochen, dass er alles im Blick behält.

In diesen Momenten wurde spürbar, wie stark unser Zusammenhalt geworden war.

Gemeinsames Bibellesen, Gebet und das allabendliche Feiern des Abendmahls hatten unser Miteinander geprägt und vertieft. Wir waren nicht nur eine Gruppe, sondern wirklich unterwegs als Gemeinschaft.

Rückblickend hatten wir den Eindruck, dass Gott uns durch die gesamte Zeit wie an einem großen roten Faden geführt hat – durch viele kleine, unscheinbare, aber wertvolle Begegnungen. Jede einzelne davon fügte sich ein und machte deutlich: Gott war da, hat geführt und getragen.

2 Gott heilt noch heute

Ein weiterer besonderer Moment war eine Begegnung mit vier Jugendlichen aus Österreich. Zunächst kamen wir ganz ungezwungen ins Gespräch. Das Gespräch entwickelte sich und wir merkten, wie Gott Raum schuf, um über Glauben, Fragen und persönliche Themen zu sprechen. Einer der Jungs äußerte schließlich den Wunsch, dass wir für ihn beten. Nach dem Gebet konnten wir ihm eine Bibel schenken, was für ihn ein sehr wertvoller Moment war. Besonders berührend war, dass er sich danach selbst aktiv einbrachte und uns geholfen hat, den anderen Jungs aus seiner Gruppe das Evangelium zu erklären. Zum Abschluss bat uns eine weitere Person um Gebet wegen körperlicher Schmerzen. Wir haben gebetet und die Schmerzen wurden spürbar besser. Auch hier durften wir erleben, dass Gott nicht nur im Gespräch, sondern ganz konkret und praktisch wirkt.

Diese Begegnung hat uns erneut gezeigt, wie Gott durch scheinbar zufällige Treffen wirkt und Herzen vorbereitet.



3 Gott schenkt Freude

Ein weiterer Moment ergab sich eher nebenbei am Strand. Während wir im Wasser waren, kamen wir mit einer Gruppe aus Deutschland ins Gespräch. Daraus entwickelten sich längere Gespräche mit zwei Mädchen, die offen waren und persönliche Themen angesprochen haben. Im Laufe des Gesprächs fragten sie, ob wir für sie beten könnten. Nach dem Gebet sagten beide, dass sie eine Freude gespürt hätten, die sie so vorher nicht kannten. Das war für sie selbst überraschend und hat das Gespräch noch einmal vertieft. Im Anschluss konnten wir ihnen eine Bibel mitgeben.



4 Ramadan

Am Ballermann angekommen gingen wir zunächst eine Runde schwimmen. Als wir danach auf einer Mauer saßen, fiel mir ein Mann auf, der einem Straßenverkäufer Wertschätzung entgegenbrachte und ihm etwas zu essen oder zu trinken kaufen wollte. Danach setzte er sich allein ein paar Meter weiter. Ich hatte den Eindruck, ihn ansprechen zu sollen, zögerte aber zunächst. Schließlich setzte ich mich doch zu ihm, und so kamen wir ins Gespräch. Sein Name war Ramadan, ein gläubiger Moslem. Er erzählte uns von seinem Glauben und seiner Lebensgeschichte, und wir erklärten ihm, warum wir hier waren. Er hörte aufmerksam zu und war sehr interessiert. Ramadan bot uns ein Eis an, das wir schließlich annahmen. Kurz darauf kam er mit mehreren Eissorten und Wasser zurück. Für uns war das ein kleines, aber starkes Zeichen – besonders, weil an der Base zuvor genau dafür gebetet worden war. Im weiteren Gespräch erzählte Ramadan, warum er allein unterwegs war. Seine Familie war zum Feiern auf der Insel, doch er fühlte sich ausgeschlossen. An diesem Tag war die Situation eskaliert, und er war ohne Plan und ohne Geld zurückgeblieben. Wir verbrachten viel Zeit im Gespräch. Immer wieder sagte er: Ihr habt so recht, das macht alles so Sinn.“ „Ich hab noch nie solche Menschen getroffen wie euch.“ „Ihr habt mir den schönsten Tag der Woche geschenkt“.

